

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Hauptstadt, in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. November d. J. im Obersthofmeisteramte den Oberrechnungsrath Karl Payer zum Regierungsrathe und Leiter des Rechnungs-Departements zu ernennen und dem Hofsecretär und Leiter des Baudepartements Heinrich Schemfil den Titel und Charakter eines Oberbaurathes huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Josef Reviny zum ordentlichen Professor der Pharmakologie und Pharmacognosie an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. im im Pressdepartement des Ministerraths-Präsidiums in Verwendung stehenden Titular-Regierungsrath Johann Puleš zum Chefredacteur der Prager officiellen Zeitungen in der sechsten Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu ernennen geruht.

Badeni m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Graf Taaffe †

Wien, 29. November.

Die «Presse» schreibt: Schloss Ellschau beherbergt einen Todten. Graf Taaffe ist nicht mehr. Das Leiden, das ihn heimgesucht, hat ihn in erneutem Ansturm niedergeworfen; das helle Auge, das Menschen und Dinge klar durchschaute, ist gebrochen; die Hand, die ihre unaussprechlichen Zeichen in der Geschichte des Vaterlandes hinterlassen, ist erstarrt. Eine der markantesten Gestalten des neuen Oesterreich ist dahingefunken, ein Name ist erloschen, der mit den Begriffen politischer Arbeit und öffentlicher Thätigkeit unlösbar verknüpft erscheint. Und doch! An der Bahre dieses Todten erheben vor allem die menschlichen Empfindungen, und die Behmuth des Herzens drängt die politische Erinnerung zurück. Wer in dem Grafen Taaffe nur den Staatsmann würdigt, hat ihn nicht ganz gekannt. Seine Individualität ist nicht erschöpft, wenn man sie nach der Seite des öffentlichen Wirkens erfasst. Er hat so erklärt es sich, dass er zahllose Freunde und Anhänger auch im Kreise der politischen Gegner gewinnen konnte. Seine Persönlichkeit übte den warmen

Zauber echter Menschlichkeit. Sein heller Sinn, die Lebendigkeit seines Wesens, die Beweglichkeit seines Geistes reizte zur Bewunderung. In seinem Auge spiegelte sich ein frohes Gemüth, ein leiser ironischer Zug verlieh seinem Naturell jenes feine Cachet der Ueberlegenheit, welches den Verkehr mit ihm zu einem geistigen Genusse erhob, die Lebenswürdigkeit, fast Bescheidenheit seiner Umgangsformen eroberte ihm die Herzen aller, die ihm näher traten. Der Mann, der im größten Sinne des Wortes am Wechsel der Zeiten geiffen, war ein herzenguter, lebensfroher, gemüthvoller Mensch, voll offenen Sinnes für die intimen Freuden eines glücklichen Heims und für die Genüsse, die eine reiche Bildung bietet, und es ist vielleicht das Beste, was man ihm nachrühmen kann, dass er im verzehrenden Kampfe und im betäubenden Getümmel einer außergewöhnlich langen öffentlichen Laufbahn niemals verlernt hatte, die Sprache des Herzens zu sprechen und zu verstehen.

Was Graf Taaffe für das Vaterland bedeutet hat, das zu würdigen, wird erst kommenden Zeiten vorbehalten sein. Noch wogt der Kampf der Meinungen um sein Andenken, und die zwei Jahre seit seinem Rücktritte vom Amte sind ein zu kurzer Zeitraum, um jene historische Perspective zu ermöglichen, welche die Voraussetzung sachgemäßer und gerechter Beurtheilung ist. Und doch ist das Intervall groß genug, um wenigstens die persönliche Grundidee, das individuelle Leitmotiv der Taaffe'schen Regierungskunst erkennen zu lassen. Es war die rückichtslose Voranstellung von Staat und Krone, verbunden mit einer weitgehenden Emancipierung von überkommenen Parteidoctrinen. Für Thron und Reich durchsetzen, was er nach bestem Gewissen als nothwendig und nützlich erkannt hatte — das erschien ihm als die oberste Aufgabe des Staatsmannes, und dieser Zweck bestimmte seine Mittel. Von diesem Gesichtspunkte aus wird man in seiner ganzen politischen Gebahrung Einheit und System entdecken. Sein scharf ausgeprägter Sinn für das Positive ließ ihn ahnen, dass eine spätere Zukunft nur danach fragen werde, was er für das Gemeinwohl geschaffen, nicht mit welchen und gegen welche Parteien er es zustande gebracht habe. Graf Taaffe durfte sich sagen, dass seine fast anderthalb Decennien umfassende Thätigkeit an der Spitze der österreichischen Regierung eine Epoche unermüdlicher und erfolgreicher Arbeit, eine Aera denkwürdiger Fortschritte auf allen Gebieten des staatlichen Lebens bedeutet und das moderne Oesterreich vielfach in ganz neue Bahnen der Entwicklung gelenkt hat.

Um die bleibenden Erfolge der Aera Taaffe auch nur in ihren flüchtigsten Umrissen vorzuführen, müsste man alle Gebiete materiellen und culturellen Staatslebens durchwandern. Man erinnere sich, dass in

diesen fünfzehn Jahren das geltende staatsrechtliche Verhältnis zu Ungarn sich befestigt und vertieft, die Erneuerung des Ausgleiches sich ohne verbitternde Kämpfe vollzogen hat; dass es dem Grafen Taaffe gelungen ist, einen vollbesetzten Reichsrath zu schaffen; dass die äußere Politik der habsburgischen Monarchie, welche in dieser Zeit auf die neue Grundlage des Dreiebundes basirt wurde, bei dem österreichischen Parlamente verständnisvolles Entgegenkommen und jene opferwillige Unterstützung fand, welche sich in der grundlegenden Neu-Organisation der Wehrmacht manifestierte.

Das neue Wehrgesetz, die Schaffung des Landsturms brachten unsere Wehrverfassung auf einen den erhöhten Anforderungen des bewaffneten Friedens entsprechenden Stand der Vollkommenheit. Trotz der hierdurch bedingten sehr bedeutenden Auslagen aber gelang es, die Staatswirtschaft einer kaum für möglich gehaltenen Consolidierung entgegenzuführen. Im Jahre 1879 hatte unser Budget ein Deficit von 60 Millionen, die Cassenbestände waren minimal, die gemeinsame Notenrente auf einem Cours von 66. Heute, wo der Staatsvoranschlag seit Jahren bereits ständige Ueberschüsse aufweist, die Millionen der Cassenbestände in dreistelligen Ziffern geschrieben werden und die Notenrente längst den Paristand überschritten hat, klingen jene Erinnerungen fast nur mehr wie düstere Märchen. Das hat Oesterreich der rigorosen Finanzgebarung und der mit eiserner Energie durchgeführten Reform der indirecten Steuern durch das Cabinet Taaffe zu danken. Und diese finanzielle Erstarkung wurde herbeigeführt neben und trotz den gewaltigen Investitionen auf allen Gebieten ökonomischer Thätigkeit. Das Staatsbahnenetz, welches im Jahre 1879 nur 1000 Kilometer umfasste, hatte vierzehn Jahre später die achtfache Länge. Das kühne Werk der Währungsreform und der Conversionen wurde glücklich in Angriff genommen, die sociale Reformgesetzgebung mit frischer Schaffenslust und mit solchem Erfolge begonnen, dass sich Oesterreich damit in die erste Reihe der europäischen Culturstaaten emporzuschwang, die epochalen mitteleuropäischen Handelsverträge wurden in jener Zeit abgeschlossen, zahllose neue Impulse wurden der Industrie und dem Verkehr gegeben, und die Wahlreform des Jahres 1882 brachte eine weittragende Erweiterung der politischen Rechte.

Doch nicht der Aera Taaffe, sondern dem Grafen Taaffe gilt unser Nachruf, und da wirft sich die Frage auf, welches denn der persönliche und individuelle Antheil des dahingefahrenen Staatsmannes an den großen, auch von seinen Eignern neidlos anerkannten Erfolgen seiner Regierung sei. Dieses höchstpersönliche Verdienst aber erblicken wir zunächst in der trefflichen Auswahl seiner Mitarbeiter, in der Heranziehung ausgezeichneten

Feuilleton.

Wie entstehen Eisblumen?

Zu den schönsten Formen der Eiskrystallisation gehören die Eisblumen an den Fensterscheiben, welche allerlei Bäumchen, Pflanzen, Blätter und Ranken erinnern. Sollen solche Eisblumen an den Fenstern entstehen, so ist als Vorbedingung das Vorhandensein einer dünnen Wasserschicht am Glase nöthig und diese entsteht aus der großen Menge von Wasserdunst, der sich in den Räumen befindet, hervorgerufen zum überwiegenden Theil durch die Athemluft der Menschen, ausströmend von Speisen, Blumentöpfen und dergleichen. Dieser Wasserdunst also verdichtet sich an den kalten Fensterscheiben zu Wasser. Je weniger die Zimmerluft durch die immerhin trockene Außenluft ersetzt wird, desto mehr wird von dem Wasserdunst an den Fenstern zugute kommen. Ausgenommen sind Küchen, wo zwar Wasserdampf in großer Menge abgeht, wo aber auch für gewöhnlich für ausreichende Lüftung gesorgt wird. Wo die Zimmerunreinlichkeiten sind, richtiger gesagt, wo die oben erwähnten Vorbedingungen für Eisblumen fehlen, da wird man finden, dass diese Blumenwelt meist schlecht aus-

Wie das Eis sich zuerst an dem Ufer des Flusses oder Sees bildet, so entspringen auch die Eisblumen in der Hauptsache an den Rändern der Scheiben, denn im großen wie im kleinen hängen sich die Krystalle an festen Körpern an. Bei den Fenstern befindet sich ja auch unten die größere und dichtere Wasserschicht, während das nicht hernieder rieselnde Wasser oben dünner steht. Da nun die obere Hälfte des Fensters und auch die obere Hälfte einer jeden Scheibe mehr mit der aufwärts steigenden warmen Luft in Berührung kommt, so werden bei leichtem Frost die unteren Fenster gefrieren, die oberen aber eisfrei bleiben; während infolge der Wärme das Aufstauen naturgemäß von oben nach unten vor sich geht.

Die Entwicklung der Eisblumen kann man an den Fenstern, besonders bei solchen, die nach Ost oder Südost liegen, gut verfolgen. Am Rande tauchen sie in einer lanzettartigen Spitze auf, welche sich nach der Mitte zu verschiebt, zuerst mit einer Schnelligkeit von fünf bis sechs Centimeter in der Minute. Nach circa drei Minuten glaubt man in dem Gebilde eine schmale Feder zu sehen, nun wird die Streifung der Länge nach immer stärker, auch zeigen sich Streifenysteme der Quere nach, die Spitze neigt sich von oben ein wenig seitwärts, die Streifen fangen an auseinanderzuweichen, die Krümmung nimmt zu, aus jeder Feder wird ein

ganzes Büschel schmalerer Federn, die sich stetig vermehren, jetzt sehen wir strahlige, garbenähnliche Büschel mit blattartig geordnetem Hausenwerk vermischt.

Wie aber geschah es nun, dass von dem einen festen Stamm immer feinere Aestchen und immer größere Bogen ausgingen, welche dem Gebilde das Aussehen von Blumen gaben? Nun, zuerst war am Rande des Fensters derart Wasserstoff vorhanden, dass sich eine dichtere Eisschicht bilden konnte; diese zog dann auch die benachbarten geringeren Wassertheile an sich, welche aber beim Niederrieseln erstarrten und dünnere Ranken bildeten. Zwischen beiden war die Wassermenge verbraucht, so dass sie nach innen nicht mehr wachsen konnte, wohl aber nach außen hin, wo sich im Bogen fächerartig neue Wassertheilchen als Eisgarben ansetzten.

Dieses nahm nun derart weiteren Fortgang, dass schließlich eine ganze Menge von gekrümmten Farrenkräuterwedeln entstanden, welche ab und zu von dickeren, tannenartigen Gebilden unterbrochen wurden, die an jenen Stellen des Glases entstanden, wo das Wasser unebener war und sich also wieder etwas mehr Wasser ansammeln konnte.

fächlicher Kräfte, vor allem jedoch in jener großen principiellen Auffassung, die wir als den Leitstern seiner politischen Führung bezeichnet haben: Wir meinen die ausgeprägte Tendenz zur That, zur Leistung, den Zug nach dem positiven Erfolge. Seine Gegner haben dem Grafen Taaffe oft vorgeworfen, er sei kein Führer des Parlaments und des öffentlichen Geistes. Das Eine aber ist unanfechtbar: Er hat es wie keiner verstanden, das Parlament dorthin zu führen, wo er es haben wollte, nämlich auf den Boden werththätiger Mitarbeit an der Consolidierung des Staatswesens, an der Befestigung der Staatsmacht, an der Erhöhung des Glanzes der Krone. Dies vor allem war Gegenstand seiner unablässigen Fürsorge. Er war darauf bedacht, daß die Krone nicht zum bloßen Repräsentanten des Reiches werde, sondern das bleibe, was sie nach der continentalen Auffassung ihres Wesens sein soll: Ein lebendiger und machtvoller Factor des öffentlichen Lebens. Darum hatte es seinen tiefen Sinn, wenn Graf Taaffe sich so gerne den treuen Diener seines Herrn nennen hörte. Sein Kaiser wußte diesen treuen Diener zu würdigen. Als Graf Taaffe aus dem Amte schied, wurde ihm von Allerhöchster Stelle eine Anerkennung ausgesprochen, wie sie wenigen Staatsmännern zutheil geworden ist. «Ich vollziehe» — heißt es in dem kaiserlichen Handschreiben vom 11. November 1893 — «einen Act der Herzenspflicht, indem Ich Ihnen Meinen wärmsten und anerkennendsten Dank für die lange Reihe treuer und hervorragender Dienste ausspreche, welche Sie, in allen Lagen von den besten patriotischen Absichten geleitet, mit selbstlosem, hingebungsvollem Pflichteifer und mit wahrer Selbstaufopferung Mir und dem Staate geleistet haben. Seien Sie überzeugt, daß alles, was Sie und ein jedes Mitglied des enthabenen Ministeriums für den Staat ersprießliches geschaffen, in Meiner dankbaren Erinnerung bleiben wird.» — Kein würdigeres Epitaph könnte dem Verbliebenen geschrieben werden, als diese Kundgebung des Monarchen, die weit mehr als einen Staatsact bedeutet. Sie ist der warme Herzensausdruck fürstlicher Dankesgefühle, und sie wird in diesen Tagen nachempfunden werden von allen Oesterreichern, die gerechten Sinnes zurückblicken auf das denkwürdige Leben und die Thaten des Grafen Taaffe. *

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. December.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes waren am 30. d. M. mehrere Ausschüsse versammelt.

Der Budget-Ausschuß setzte die Berathung über den Voranschlag für das Jahr 1896 fort; zur Verhandlung gelangten die Budgetcapitel, beziehungsweise Titel «Postparcassenamt», «Forst- und Domänenwesen», «Staatsschulden» und «Indirecte Steuern». An der Berathung nahmen Ihre Excellenzen die Herren Finanzminister Dr. Ritter von Biltzki, Handelsminister Freiherr Glanz von Eicha und Ackerbauminister Graf Ledebur theil.

Der Press-Ausschuß befaßte sich mit der Berathung der ihm zugewiesenen Anträge; in die Berathung griff auch Se. Excellenz der Herr Justizminister Graf Gleispach ein.

In der Sitzung des Geschäftsordnungs-Ausschusses kam die Frage der Dringlichkeitsanträge nach längerer Debatte zum Abschlusse.

Sine Scheidung.

Von Alfred von Hedenstierna.

Sie waren zu jung zusammengekommen und hatten es auf Erden zu gut, das war das Ganze. Er bekam nach Vaters Tod 80.000 Kronen — und das wollte etwas sagen zu Anfang der sechziger Jahre — und sie hatte 25.000 vom Vater geerbt und ebenso viel nach der Mutter Tod zu erwarten. Ich meinte nun zwar nicht, daß junge Leute es zu hart haben sollen, aber gut ist etwas daran. Wenn ein junger, unbemittelter Mann und ein armes Mädchen erst ein paar Jahre hingehen lassen müssen und seufzen und sich ängstigen, ob sie einander auch treu bleiben werden, und dann vielleicht Jahre lang in der kleinen Wohnung große Sorgen ums tägliche Brot haben, da schweißen sich gleichsam zwei Herzen fest zusammen, und das Glück der Vereinigung schätzt man umso höher, je schwieriger es gewesen, dasselbe zu erreichen.

Aber weder Richard Berg noch Anna Klarstedt wußten, was es auf sich habe, jemand im Herzen zu tragen und dabei voller Zweifel immer fragen müssen: «Ob es nur werden wird... ach, so glücklich werde ich wohl nie!» Ebenso wenig konnten sie sich die Freude über ein neu aufgepolstertes Sofa oder einige auf der Auction erstandene und dann neu bezogene Stühle vorstellen, um deren Besitz man vielleicht ein halbes Jahr hatte sparen müssen. Als sie sich verliebten, wars wie Feuer in einem Pulverfaß; innerhalb vier Monaten gabs Verlobung, Hochzeit und Salonmöbel mit Seiden-

Der Club der Conservativen wählte den Grafen Deym an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Rapp zum Obmannstellvertreter. Die parlamentarische Commission wurde neu gewählt, und zwar wurden in dieselbe Graf Deym, Graf Falkenhayn, Klun und Lupul berufen.

Der slovenisch-kroatische Club hat beschlossen, seine definitive Entscheidung über den Wiedereintritt in den Hohenwart-Club nach dem Wiederezusammentritte des Reichsrathes zu treffen und inzwischen die Wähler darüber zu befragen. Die Fusionsverhandlungen erstrecken sich auf die fünf südslavischen Dissidenten, die Abgeordneten Spinčić, Laginja, Perić, Bianchini und Dapar. Sollten diese in der That für den Hohenwart-Club gewonnen werden, so würde die slavische Fraction des Clubs 23 Abgeordnete zählen.

Aus Berlin meldet man: Die amtliche Publication der Verfügung, wodurch die hiesigen socialdemokratischen Vereine und localen Organisationen geschlossen werden, ist nunmehr im «Reichsanzeiger» erfolgt. Die Schließung ist eine vorläufige und bedarf zur Fortdauer noch des gerichtlichen Erkenntnisses.

In der Sitzung der zweiten Kammer des Großherzogthums Baden vom 30. November stellten die freisinnigen Abgeordneten den Antrag, die Regierung zu ersuchen, der Kammer noch im Laufe der jetzigen Session einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch welchen die Regierung verpflichtet werden soll, der Kammer jeweils bei Beginn ihrer Sitzungen mitzutheilen, welche Instructionen sie den badischen Bundesbevollmächtigten erteilt und wie diese ihr Stimmrecht ausgeübt haben. Ferner wurde eine Interpellation eingebracht über die Stellung der Regierung zur reichsgesetzlichen Gesamtorganisation der Arbeiter-Versicherungsgesetze.

In der italienischen Kammer wurde am Samstag die Debatte über die Interpellationen fortgesetzt. Die Abstimmung über die von Muratori vorgeschlagene Tagesordnung, welche die Billigung der von der Regierung befolgten Politik ausdrückt, wird am Montag stattfinden. Wie aus den heute in den Bureau der Kammer vorgenommenen Wahlen zur Prüfung des von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurfes in Betreff der Industrie hervorgeht, dürfte die Regierung auf eine Zweidrittel-Majorität rechnen können.

Die Bureau der Kammer wählten heute die Commission zur Prüfung des von dem Finanz- und dem Schatzminister vorgelegten Gesetzesentwurfes in Betreff der Industrie. Sechs Mitglieder der Commission gehören der Majorität, drei der Opposition an. Von den sechs Deputierten der Majorität verlangen drei Aenderungen an dem Entwurfe.

Der Seepräfect Admiral Barrera gab den in Brest anwesenden russischen Officieren am 30. v. M. ein Diner. Derselbe hielt hiebei eine Rede, in welcher er sagte, die den russischen Gästen dargebrachten Ovationen seien ein Beweis für die Sympathien beider Völker. Der Redner trank sodann auf das russische Herrscherpaar sowie auf die Großfürstin Olga und wünschte schließlich dem Admiral Kologueras eine glückliche Reise. Letzterer erwiderte, daß die Russen den ihnen in Frankreich zutheil gewordenen Empfang niemals vergessen werden und schloß mit einem Hoch auf Frankreich. Nach dem Bankette fand ein von dem Handelshyndicate veranstalteter Punch statt, wobei die russischen Officiere gleichfalls Gegenstand lebhafter Ovationen waren. Ueber Wunsch des Admirals Kolo-

Sie waren fast wie Kinder; er kaum 23 und sie 18 Jahre alt. Sie jagten durch den Garten, lachten und schrieken, und er sprang hinterher, hielt sie an den Zöpfen und spielte Rutscher. Und waren sie am Krocet, dann zankten sie oft wie die Schulkinder, bis Anna weinte und Richard um Verzeihung bat, dann holten sie die Kugeln unter den Sträuchern hervor, und man küßte sich und schickte den Gärtner nach Kirschen.

Immer waren sie zusammen. So muß es im Grunde wohl auch sein, wenn man Mann und Frau ist; und eine niedliche Frau Gutsbesitzer braucht wahrlich nicht zu seufzen um ihren in weiter Ferne weilenden Mann, wie eine Steuerfrau. Wer aber schon selbst etwas verheiratet gewesen, weiß, wie herrlich es dennoch ist, wenn Mann und Frau nach stundenlanger Ausübung ihrer Berufspflichten sich wieder treffen. War man denn gar genöthigt, Tage, ja Wochen lang, vielleicht gar auf Monate sich vom Hause trennen zu müssen, so kann selbst ein alter Mensch (ist das Herz nur jung und warm) sich ganz wie neuerheiratet fühlen. Auch die Kuchen und Torten, wenn es schon die herrlichsten Gerichte sind, werden einem leicht zuviel. Ebenso ist es mit dem fortwährenden Küffen und Zärtlichkeitsbezeugungen zwischen Eheleuten. Das muß seine Pausen haben, wie alles andere auch. Aber Herr und Frau Berg giengen, spielten, ritten, segelten, speisten, schliefen immer zusammen, und war eines von ihnen unwohl, so saß sicher das andere auf der Chaiselongue daneben und klagte ärger als das Kranke.

gueras sandte Präsident Faure demselben sein Porträt, welches für den Salon des Flaggen Schiffes «Auric» bestimmt ist.

Wie aus Madrid gemeldet wird, nimmt die Angelegenheit des Municipalrathes von Madrid beträchtliche Dimensionen an. Marquis Cabrinana erschien vor dem Untersuchungsrichter und machte von einem angeblichen, durch den ehemaligen Bürgermeister von Madrid und gegenwärtigen Arbeitsminister Bosh begangenen Vergehen der Pflichtverletzung die Anzeige. Bosh erklärte einem Interviewer gegenüber, er sei entristet über die Anschuldigung und entschlossen, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel gegen Marquis Cabrinana anzuwenden. Bosh sollte diesertage nach Granada reisen, gab jedoch die Reise auf. Derselbe wird seine Demission geben, um die Freiheit zu haben, Cabrinana fordern zu können. Der Ministerrath beschließt sich hauptsächlich mit der cubanischen Frage angefaßt der dortigen schwierigen Situation. In der Angelegenheit des Municipalrathes von Madrid wurde beschlossen, die Gerichte handeln zu lassen. Gerüchtweise verlautet, daß gegen den gegenwärtigen Bürgermeister von Madrid auf Grund einer Anzeige eines angeklagten Municipalrathes der Proceß bereits eingeleitet worden wäre.

Ueber die Vorgänge in der Türkei wird berichtet: In der zweistündigen Audienz des englischen Botschafters Currie gelangten auch die Vorgänge in Yemen zur Erörterung. In der noch unerledigten Frage der zweiten Stationäre herrscht zwischen den Botschaften sowohl, als zwischen den Cabineten volle Einigung im Sinne des Beharrens auf der Ertheilung der Durchfahrtsfermans. In türkischen Kreisen hört man die Ansicht äußern, daß die Pariser Meerengen-Convention das Recht auf die zweiten Stationäre nur ungenau fixiere und der Sultan berechtigt sei, das Verlangen abzulehnen; man glaubt trotzdem, daß das einmüthige Verlangen der Mächte schließlich erfüllt werden wird. Es werden täglich Ministerberathungen in Yildizkiosk abgehalten. Gerüchtweise verlautet, daß ein kaiserlicher Hat, welcher mannigfache Concessionen, darunter die Erweiterung der Machtbefugnisse der Pforte gewähre, in Vorbereitung stehe und daß man hiedurch die Situation im Innern und nach außen zu bessern hofft. Das bulgarische Exarchat will, so viel verlautet, über das Vorgehen der Provinzbehörden gegen die Functionäre der bulgarischen Kirche, besonders im Bitoljet Koffowo, Beschwerde bei der Pforte führen. Aus amtlicher türkischer Quelle verlautet: Ueber Verlangen des Präsidenten des Eporats der armenischen Kirche in Niksar (Wil. Sivas) wurden dreizehn verdächtige Armenier von den Localbehörden verhaftet. Die Untersuchung über die in Antab ausgebrochenen Unruhen ergab, daß sie durch die Ermordung dreier Muselmanen durch armenische Auführer hervorgerufen wurde. Die Unruhestörungen erneuerten sich, als die ausländischen Armenier einen Soldaten und vier Muselmanen verurtheilten. Dank den von den Behörden von Hafil ergriffenen Maßnahmen wurden Marodeure, welche verurtheilten Plünderungen zu verüben, verhaftet, worauf die dortigen Einwohner ihre Geschäfte wieder eröffneten und ihrer Beschäftigung nachzugehen begannen. Infolge der von den Behörden an die in Tschut-Merzemen angesammelten Armenier erteilten Rathschläge kehrten dieselben in ihre Gemeinden zurück und wurde die Ruhe und Ordnung vollständig wieder hergestellt. Die Nachrichten, daß in Tchorum und Singhuali die öffentliche Sicherheit gestört sei, entbehren der Begründung.

Zum Schlusse wurde es ihnen selbst zu viel, und um etwas Abwechslung zu haben, fieng man an, mit der Nachbarschaft zu verkehren. Konnte aber Frau Anna dafür, daß sie jung und hübsch war, daß die Augen bligten und der Mund lächelte, auch wo Richard nicht zugegen war? Dies erregte in seinem weiteren Verlauf Eifersucht, Sturmeszenen und Thränenfluten, dann — Versöhnung, größeres Glück und heißere Liebe, denn je zuvor. Derlei Versöhnungsszenen können überhaupt sehr lieblich sein, und wenn ein süßes, rothes Gesicht sich mit seinem Maitregen sanft anschniegt und seinen Thränenüberfluß niedertropfen läßt, findet man schließlich, daß der ganze Proceß so unrecht nicht war. Weiters kanns aber dann geschehen, daß die Bande des Herzens gelockert werden und bei jeder neuen Scene die Worte heftiger und verletzender ausfallen.

So war eines Tages bei heftigem Wortwechsel plötzlich von — Scheidung die Rede. Sie war es, die jenes ominöse Wort, ohne es natürlich ernstlich zu meinen, ausgesprochen, und beide waren so erschrocken darüber, daß sie ohne die gewöhnlichen Prästudien sich flugs in die Arme stürzten und schluchzend flehten: «O, vergieb, vergieb! ich war wahnsinnig.»

Es giebt aber Dinge, mit denen nicht zu spielen ist. — Unterhalb Jahre später hatten sie beide, vor Scham zitternd, eine priesterliche Verwarnung erhalten, und bald darauf sollte sich vor Gericht der traurige Proceß vollziehen, dessen bloßer Name sie früher mit unbezwinglichem Schrecken erfüllt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Behörden von Locat haben Maßregeln ergriffen, um die Auffindung und Rückerstattung gestohlener Objekte an deren Eigenthümer in gewissen Ortschaften durchzuführen.

Aus Washington wird gemeldet: Die Einnahmen des Staatsschatzes betragen im November 25,986.503, die Ausgaben 27,112.708 Dollars.

Tagesneuigkeiten.

(Der russische Thronfolger.) Entgegen den in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchten über eine im Befinden des Thronfolgers Großfürsten Georg eingetretene sehr schlimme Wendung wird der «N. Fr. Pr.» eine Depesche aus Abbas-Tuman, dem Aufenthaltsorte des Prinzen im Kaukasus, zur Verfügung gestellt, welcher zufolge das Befinden desselben gegenwärtig befriedigend ist, nachdem im Herbst allerdings Bluthusten eingetreten war. Der Großfürst begibt sich in etwa zehn Tagen nach Pizzo, und schon der Umstand, dass er diese weite Reise unternehmen kann, muß als eine Widerlegung der erwähnten Gerüchte gelten.

(Ein Denkmal für König Alfonso XII.) Wie man aus Madrid schreibt, hat sich in Arranjés ein Comité für die Errichtung eines Denkmals des Königs Alfonso XII. in diesem Orte gebildet, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge seitens der Bevölkerung aufgebracht werden sollen. Die Grundsteinlegung für dieses Denkmal, das erste, das dem verstorbenen König überhaupt errichtet wird, hat am 25. v. M., dem zehnten Jahrestage seines Todes, stattgefunden.

(Unglücksfall in einer Menagerie.) Aus Graz wird gemeldet: In der Menagerie Klucky, welche sich gegenwärtig hier befindet, ereignete sich ein schauerlicher Unfall. Herr Klucky wurde von einem fünfjährigen Leoparden in dessen Käfig angefaßt und am Genick, Hals und Gesicht schwer verletzt. Herr Klucky wurde lebensgefährlich verwundet ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Wie es heißt, trug derselbe, als er den Käfig des Leoparden betrat, einen Pelzrock, in welchem ihn das Thier nicht erkannte. Klucky ist aus Pilsen gebürtig.

(Unfall in einer Fabrik.) In der Weigelsperger'schen Weberei in Wiener-Neustadt wurde am 29. v. M. durch eine abfliegende Transmissionswelle eine gußeiserne Stützsäule gebrochen, worauf sich das Dach krachend senkte und einzustürzen drohte. Wie durch ein Wunder wurde von den im Saale arbeitenden sechzig Personen niemand durch die Transmissionswelle verletzt. Der Betrieb der Weberei mußte für einige Tage eingestellt werden.

(Leichenbegängnis von Dumas.) Das Leichenbegängnis hat am 30. v. M. mittags unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Dem Leichenwagen wohnten die Minister Combes und Mesureur, sämtliche literarischen und künstlerischen Notabilitäten und zahlreiche Schauspieler bei. Der Leichenwagen verfuhr förmlich unter den Kränzen. Auf dem ganzen Wege bis zum Friedhofe von Montmartre hatte ein überaus zahlreiches Publicum Aufstellung genommen. Dem Willen des Verbliebenen gemäß unterblieb jede Ehrenbegleitung und wurden keine Reden gehalten.

(Processe.) Im Proceß gegen Vega und Woffen wegen des anarchistischen Complots gegen den Minister Crispi wurden nach mehrtägiger Verhandlung sämtliche Angeklagte freigesprochen. — Im Proceß wegen Ermordung des Conte Ferrari hat das Schwurgericht den Angeklagten Sattai zu 17 Jahren und 6 Monaten Galeerenstrafe verurtheilt und die übrigen Angeklagten freigesprochen.

(Ein ermordeter Missionär.) Zu der Ermordung des englischen Missionärs Johnson auf Rabagasar wird dem Reuter'schen Bureau unter dem 23. November aus Tananarivo gemeldet: Gestern griffen 2000 Eingeborne die englische Missionsstation in Arivonimamo an. Der Missionär Johnson, sowie dessen Frau und Kind wurden ermordet, die Leichen derselben versammelt. Die Eingebornen sind den Europäern feindlich gesinnt; es werden Angriffe auch auf andere Missionsstationen befürchtet.

(Fin de siècle.) Einen aufsehenerregenden Doppelselbstmord verübten in Kiew der Lieutenant Zaslucki und dessen Geliebte, ein 20jähriges Mädchen, welche sich durch Revolvergeschüsse entlebten. — Im Dorfe Muttani schütteten die Einwohner dem greisen Matuniu den Kopf ab, worauf sie das Herz und die Eingeweide des Erzbischofs kochten und «als Mittel gegen die Cholera» verabreichten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Apostolische Audienz.) Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhten am 2. December vormittags Audienzen zu erteilen. Es hatte unter andern der k. k. Gymnasial-Director Josef Hubad die Ehre empfangen zu werden, und es geruhten Seine Majestät sich Allergnädigst um die Verhältnisse der Anstalt zu erkundigen.

(Stempel.) Das k. k. Finanzministerium hat angeordnet, dass die Besuche autonomer oder landwirtschaftlicher Corporationen um Bewilligung der Errichtung von Viehsalz-Depots, sowie die bezüglich hiezu beizubringenden Erklärungen der beteiligten Gemeinden stempelfrei zu behandeln sind.

(Tarasak für Kaffee.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit den beteiligten königlich ungarischen Ministerien den Tarasak für Kaffee roh der T. Nr. 2a in doppelten Packfäden (Farbi) mit 3.5 Procent des Bruttogewichtes festgesetzt.

(Lebensrettung = Taglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Oberfahrantoni der 4. Batterie des k. u. k. Divisions-Artillerieregiments Nr. 9 in Klagenfurt Anton Sösel aus Unterkasselj, Gemeinde Mariafeld, für die von ihm am 21. Juli mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Johann Kerin, Grundbesitzer-Sohn von Haselbach, vom Tode durch Ertrinken, die gefällige Lebensrettung = Taglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkant.

(Postalisches.) Am 15. v. M. trat in Dolenjawa ober Bischoflack eine mit dem Postwertzeichen-Berschleife verbundene Postablage in Wirksamkeit, welche mittelst der täglichen Postbotenfahrt Bischoflack-Eisnern mit den k. k. Postämtern Bischoflack und Selzach in Verbindung stehen wird.

(Stadtregulierungs-Plan.) Die Wahl-Aufregungen der letzten Wochen haben die Aufmerksamkeit von Actionen abgelenkt, welche im hohen Maße das größte Interesse der Bevölkerung beanspruchen. Wir meinen die Regulierung der Stadt, welche nun nach den Plänen des Baumeisters durchgeführt werden soll. Allerdings unterliegt das Regulierungs-Projekt noch der Begutachtung und Beschlussfassung der zu diesem Zwecke einberufenen Enquete, welche aus Vertretern der Regierung, des Landes, der Gemeinde, der krainischen Sparcasse und Baumeistergenossenschaft besteht. Es wäre daher verfrüht, über die projectierte Stadterweiterung und Regulierung heute schon zu berichten oder zu derselben Stellung zu nehmen. Bei den einschneidenden Veränderungen, die selbstredend durchgreifende Regulierungen von Straßen und Gassen im Gefolge haben, wäre es jedoch höchwünschenswert, wenn der Regulierungsplan vervielfältigt und zur Besichtigung ausgestellt würde. Wie man uns mittheilt, wird das auch in Kürze auf photographischem Wege bewerkstelligt, und es können sodann die Lichtbilder ausgestellt und begutachtet werden.

(Beleuchtung.) Es sind uns neuerlich mehrere Beschwerden über die mangelhafte Beleuchtung einzelner Stadttheile zugekommen, die wir ihrem Inhalte nach zwar nicht veröffentlichen können, die aber vollkommen begründet sind. Man muß bei der gegenwärtigen Situation nun vor allem berücksichtigen, daß es vor Inangriffnahme der Regulierungsarbeiten schwer möglich ist, allen Wünschen, so berechtigt sie auch sein mögen, Rechnung zu tragen. Wo dies aber, ohne dem Projecte der elektrischen Beleuchtung vorzugreifen, leicht geschehen könnte, wäre Abhilfe zu schaffen. Beispielsweise könnten auf der Triesterstraße, in welcher Gasrohre gelegt sind, die Gasandelaber vermehrt werden, weiter wird die frequente Erjavecstraße kaum auf die Einführung der elektrischen Beleuchtung warten können, da die jetzige Beleuchtung durch schlecht gefüllte und noch schlechter brennende Petroleumlampen ganz ungenügend ist. Die Beleuchtung der Kessel-, Peters- und anderer Straßen läßt vieles, jene der Demolierungsobjecte alles zu wünschen übrig. Wir bemerken hiebei nochmals, daß die Aufstellung kleiner Signallaternen, deren Licht man kaum in nächster Nähe wahrnimmt, gar keinen Sinn hat, da der eigentliche Zweck von Warnungssignalen dadurch nicht erfüllt erscheint.

(Amlicher Beirath für Unfallverhütung.) Wie Sectionsrath Dr. v. Svoboda in der letzten Sitzung der Unfallversicherungs-Enquete mittheilte, beabsichtigt die Regierung einen sachlichen Beirath zu bestellen, der sich speciell mit den Fragen der Unfallverhütung zu beschäftigen hat, und welcher aus Fachleuten, Betriebsunternehmern und den versicherten Arbeitern zusammenzusetzen sein wird. Die Vorbereitungen dafür seien schon im Zuge und werden vermutlich bereits sehr bald zu einem befriedigenden Abschlusse führen.

(Deutsches Theater.) Paul Vinbau's liebenswürdiges Lustspiel «Die beiden Leonoren», in dem er so köstlich die äußeren Erscheinungen des oberflächlichen Gesellschaftslebens mit satyrischem Griffel zeichnet, feierte nach längerer Pause in den jüngstverwichenen Tagen seine Wiederbelebung im deutschen Volkstheater in Wien und fand merkwürdigerweise eine ziemlich schroffe Abweisung seitens der Kritik. Wir Provinzler können daher mit Fug und Recht behaupten, doch weniger grausam und minder blasirt zu sein, denn trotz der tendenziösen Beimischung, mit welcher Vinbau dieses Gesellschaftsbild gar pikant mischt und dabei oft kräftig um sich haut, war man hier bei den früheren Aufführungen und auch bei der gestrigen Wiedergabe sehr empfänglich und dankbar für das Gute des Stückes, sehr nachsichtig gegen seine Schwächen. Und so erging es auch den Darstellern desselben; das Publicum anerkannte liebenswürdig das Gelungene und übergieng nachsichtsvoll die Mängel, denn die Vorstellung bot hübsche Einzelleistungen, manche

Darsteller erschienen aber vom Souffleur weit abhängiger, als es für die Freiheit des Spieles wünschenswert war. Einen überraschenden Erfolg erlebte Fr. Seyffert, eine Schauspielerin, die jederzeit ihre volle Pflicht und Schuldigkeit erfüllt hat. Durch das Natürliche und Ungezwungene ihres Spiels und das Gefällige ihres Wesens nahm die Künstlerin gestern das Publicum derart für sich ein, daß es ihr seine Anerkennung durch wiederholte Hervorrufe auf offener Scene und nach den Actschlüssen ausdrückte. Ein schöner Blumenstrauß bildete außerdem einen weiteren Beleg der Sympathie. Classisch, im frischen Plauderton, mit glücklichem Humor über manche Bedenkllichkeiten der Situation leicht hinwegleitend, gab Herr Müller den Verehrer Leonorens und mit schönem Gefühl den Liebhaber Vorchens. Der eifrige, begabte Darsteller nahm verdienten Antheil an dem guten Erfolge des Abendes. Herr Kollmann ließ als Onkel Wieberg zwar nicht die gute Laune, wohl aber das Gedächtniß öfters in Stich, was auch bei Herrn Felix, der sonst wirksame Momente hatte, der Fall war. Fr. Kühne repräsentierte die gefällige Frau Leonore recht elegant, und legte zweifellos den besten Willen an den Tag, der aber in keinem Verhältnisse zu ihrem Können stand. Derlei jugendliche geistvolle Frauen erfordern ganz andere Eigenschaften! Das Publicum unterhielt sich sehr gut und war ausnehmend beifallslustig.

(Erleichterungen bei Realexecutionen wegen kleiner Steuerrückstände.) Wiederholt wurde darüber Klage geführt, daß durch die Führung der Realexecution zur Einbringung von geringfügigen Steuerrückständen — insbesondere durch die Einverleibung des Pfandrechtes — den Steuerträger namhafte, zur Höhe des Rückstandes in keinem Verhältnisse stehende Kosten erwachsen. Um gegenüber diesen berechtigten Beschwerden Abhilfe zu schaffen, hat Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski in einem an die Finanz-Landesbehörden gerichteten Erlasse angeordnet, daß bei Führung der Realexecution zur Einbringung von Rückständen an directen Steuern und sonstigen Staatsabgaben in jenen Fällen, in welchen der Rückstand 20 fl. nicht übersteigt, der Anspruch auf Deserviten (und Druckkostenvergütung) für die bezüglich Executionsgesuche gänzlich fallen zu lassen sei; gleichzeitig wurde der wiederholt beobachtete Vorgang, daß derselbe Steuerrückstand gelegentlich des Zuwachsens neuer Rückstände auf derselben Realität mehrfach grundbücherlich sichergestellt wird, zur Hintanhaltung überflüssiger Executionskosten ausdrücklich abgestellt.

(Zur Volksbewegung.) In dem 48.346 Einwohner zählenden politischen Bezirke Rudolfswert sind im Laufe des dritten diesjährigen Quartales 38 Ehen geschlossen worden. Die Zahl aller Geburten belief sich auf 429, jene aller Verstorbenen auf 324, darunter 163 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 34 Personen. Berunglückungen sind 4 Fälle, Todtschlag 1, Selbstmord kein Fall zu verzeichnen. An Tuberculose starben 42 Personen, die Diphtheritis forderte 47 und die Ruhr 79 Opfer.

(Dreifacher Mord.) Laut eines vom k. k. Gendarmerie-Posten-Commando in Franz eingelangten Telegrammes ist gestern an der krainisch-Steiermärkischen Grenze in Hovic ein dreifacher Mord verübt worden. Der Thäter ist identisch mit dem Mörder von Trojana. Nach einer neuerlichen Personbeschreibung ist der unbekannte Wüthrich von mittelgroßer Statur, circa 20 Jahre alt, rasiert, hat ein mageres, röthliches Gesicht und besitzt einen gekrümmten Schnurrbart. Derselbe hatte einen kleinen grünen Hut und einen grünen, schmutzigen Anzug an und dürste dem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehören.

(Deutsches Theater.) Zu Ehren des Schriftstellerjubiläums des Lustspiel dichters Rudolf Kneisel bringt die Direction dessen Lustspiel «Chemie fürs Heiraten» morgen Mittwoch zur Darstellung und tritt Fr. Villy Meißner in diesem drastisch komischen Stück zum erstenmal auf. Freitag gelangt das Schauspiel «Der Fall Clemenceau» von Alexander Dumas fils zur Aufführung. Wiederholt wurde aus den Kreisen des Publicums der Wunsch laut, volkstümliche Vorstellungen zu billigen Preisen an Sonntag Nachmittagen zu veranstalten, indem eine große Zahl von Personen, welche bei solchen Vorstellungen gerne das Theater besuchen möchte, an Wochentagen keine Zeit findet. Wir glauben, daß derlei Vorstellungen zu billigen Preisen allseitig Anklang finden dürften.

(Todesfall.) Herr Hauptmann d. R. Franz Tomšic ist am 2. d. M. in Krainburg gestorben.

Neueste Nachrichten.

Eduard Graf Taaffe †

Ellischan, 2. December.

(Original-Telegramm.)

Schon in den frühesten Morgenstunden füllte sich der geräumige Schlosshof mit Leuten aller Stände, die aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen waren, um dem Schlossherrn von Ellischan die letzte Ehre zu erweisen.

Kurz nach der Mittagsstunde fuhrn als erste Trauergäste Statthalter Graf Thun und Oberst-

Paarweise zur festgesetzten Stunde — kurz vorher war der Metallfarg verlötet worden — begaben sich die Gäste in die Kapelle, wo mittlerweile Bischof Rziha von Budweis mit großer geistlicher Assistenz sich eingefunden hatte.

In feierlicher, ergreifender Weise nahm Bischof Rziha den Act der Einsegnung vor. Kein Auge blieb trocken, als der Choral von Horak «Schlaf süß!» angestimmt wurde.

Nach der feierlichen Einsegnung setzte sich von der Kapelle aus der imposante Conduet in Bewegung. Denselben eröffnete der psalmenfingende Lehrkörper. Diesem folgte die Geistlichkeit, mit dem Bischofe Rziha von Budweis an der Spitze. Drei mächtige Kranzwägen, über und über mit Kranzpenden bedeckt, bewegten sich vor dem Sarge, in welchem die Hülle des Verbliebenen ruhte.

Dem Sarge folgte vorerst ein Kammerdiener, welcher auf einem Samtpolster die Insignien des goldenen Blieses trug, während rechts und links zwei Officianten die übrigen Ordensauszeichnungen sowie den Hut und Degen auf Samtpolstern trugen. Den Sarg umgab zu beiden Seiten ein Spalier Bediensteter der Leichenbestattungs-Unternehmung. Hierauf schritten Graf Heinrich Taaffe, Graf Coudenhove, Baron Mattencloit, Generaladjutant Graf Paar in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers, Ministerpräsident Graf Badeni, Statthalter Graf Thun, Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, sowie die ganze Schar der hohen Trauergäste. Dichtes Schneegestöber, in das sich Regen mischte, zwang die erschienenen Trauergäste, sich der bereit gestellten Wagen zu bedienen, um nach der eine halbe Wegstunde vom Schlosse Ellischau entfernt gelegenen Familiengruft zu gelangen.

Eine endlose Wagenreihe folgte dem vorangetragenen Sarge nach St. Antoni. Die von einem kleinen Nadelwalde umgebene Kapelle, an erhöhter Stelle gelegen, war bereits lange vor der Ankunft des Zuges von einer dichten Schar von Leidtragenden im weiten Umkreise besetzt.

Die Menge entblößte die Häupter, als der Sarg durch das dicke Spalier die Anhöhe hinan in das Innere der Kapelle getragen wurde, welche die Zahl der Leidtragenden nicht zu fassen vermochte. Im Mittelschiffe wurde der Sarg niedergestellt. Die Kapelle, welche durchwegs mit schwarzem Tuche ausgeschlagen war, trug an den Wänden die Wappenschilder der gräflichen Familie. Zur Linken des von einer dreifachen Reihe brennender Wachskerzen umgebenen Sarges hatten die Gräfinnen Irma und Louise Taaffe, Coudenhove und Baron Mattencloit in den Bestühlten Platz genommen, während zur rechten Seite Graf Heinrich Taaffe, Graf Coudenhove und Baron Mattencloit und zu den Füßen des Sarges Graf Paar, Ministerpräsident Graf Badeni, die Minister, Statthalter Graf Thun, Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, sowie die hervorragenden Trauergäste Aufstellung nahmen, und der restliche Theil der Leidtragenden die Kapelle dicht füllte.

Nachdem Bischof Rziha unter geistlicher Assistenz eine neuerliche Einsegnung vorgenommen hatte, trug der Chor in ergreifender Weise das «Salve» und «Animas» von Horak vor, worauf der Sarg neuerdings gehoben und aus der Kapelle zum Eingange der Familiengruft getragen wurde.

Als der Sarg die schmalen Treppenstufen hinab in die Gruft gebracht war, betrat als erster Bischof Rziha und nach ihm die nächsten Familienmitglieder, die Minister, Statthalter Graf Thun, Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz und ein Theil der hervorragendsten Trauergäste das Gruftgewölbe, woselbst der Sarg an jene der übrigen verstorbenen Mitglieder der gräflichen Familie angereicht wurde. Während Bischof Rziha hier die dritte und letzte Einsegnung vollzog, sank Gräfin Irma Taaffe, vom Schmerze überwältigt, an dem Sarge nieder. Als letzte verließ die Gräfin-Witwe am Arme des Grafen Heinrich Taaffe die Familiengruft.

Die ganze würdige Feier war um 4 Uhr 20 Min. beendet, worauf die Trauergäste sich mittelst Wagen nach der Bahnstation Horazdowitz begaben und von da größtentheils mittelst Separatzug nach Wien zurückkehrten.

Statthalter Graf Thun und Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz fuhrn via Pilsen nach Prag. Weitere Condolenzten sind unter anderm eingelangt: Von Sr. k. und k. Hoheit Herrn Großherzog

Ferdinand von Toscana, Ihrer kön. Hoheit Prinzessin Gisela von Baiern, Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg, Baronin Seefried in Troppau, Prinzessin Isabella geborne Herzogin von Württemberg, Fürst Adolf und Fürstin Ida Schwarzenberg in Wittingau, Marie Gräfin Badeni in Wien (französisch), von Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Heinrich Ferdinand von Toscana, Landespräsident Baron Fein.

Telegramme.

Wien, 2. December. (Orig.-Tel.) Der serbische Gesandte Simic wurde heute nachmittags von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Wien, 2. December. (Orig.-Tel.) Nachmittags fand ein militärisches Hofdiner statt, an welchem F. M. Baron Schönfeld, G. d. C. Uesküll, mehrere Generale und Oberste sowie der deutsche und französische Militär-Attaché theilnahmen.

Wien, 2. December. (Orig.-Tel.) Ziehung der 1864er Lose 150.000 fl. gewinnt Serie 1036 Nr. 34, 20.000 fl. gewinnt Serie 1777 Nr. 34, 10.000 fl. gewinnt Serie 2936 Nr. 43, 5000 fl. gewinnt Serie 118 Nr. 10, 5000 fl. gewinnt Serie 3378 Nr. 89, 2000 fl. gewinnt Serie 337 Nr. 68, 2000 fl. gewinnt Serie 3557 Nr. 65.

Budapest, 2. December. (Orig.-Tel.) Eine große Menschenmenge demonstrierte nachmittags, um dem Pfarrer Lepsenyi, welcher aus dem Staatsgefängnisse in Szegegin nach einer wegen Majestätsbeleidigung verbüßten halbjährigen Gefängnisstrafe heimkehrte, trotz des Polizeiverbotes einen Empfang zu bereiten. Als Lepsenyi auf dem Bahnhofe den Wagen verließ, eilte ihm die Menge nach und schrie: «Es lebe der Märtyrer!» Verittene Polizei zerprengte die Menge.

Rom, 2. December. (Orig.-Tel.) In dem heute morgens abgehaltenen öffentlichen Consistorium setzte der Papst den Cardinälen Sancha J. Nervas, Gotti und Manara den Cardinalshut auf. In dem darauf folgenden geheimen Consistorium wurden zahlreiche Bischöfe, darunter Bischof Glavina aus Triest, präconisirt.

Petersburg, 2. December. (Orig.-Tel.) Dem Vernehmen nach sind aus Abbas Tuman sehr ungünstige Nachrichten über das Befinden des Großfürst-Thronfolgers eingetroffen. Die Kaiserin-Witwe dürfte sich morgen nach Abbas Tuman begeben.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hirschel, Homöopathischer Arzneischatz, 16. Aufl., geb. fl. 2.40. — Büchner, Licht und Leben, 2. Aufl., fl. 2.40. — Büchner, Aus dem Geistesleben der Thiere, fl. 2.40. — Vogt, Aus meinem Leben, fl. 2.70. — Lippert, Social-Geschichte Böhmens, I. Band, 8 fl. — Spincic, Slovenisch-deutsches und deutsch-slovenisches Taschen-Wörterbuch, 48 fr. — Seidels kleines Armeeschema 1895 (November), 50 fr. — Fuchs, Der Erziehungs-Rath (Vorschlag zur Erziehung unserer sittlich unmündigen Jugend), 72 fr. — Bölsche, Entwicklungsgeschichte der Natur, I. Heft, 18 fr. — Toldt, Anatomischer Atlas, 2. Lieferung, 3 fl. — Lembcke, Mechanische Webstühle (mit Atlas), fl. 7.20. — Dr. Wolf, Taschenbuch für Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie, fl. 3.60. — Kroler, Geschichte der griech. Literatur, I. Band, geb. fl. 1.50. — Schund, Don Quixote, geb. fl. 1.80. — Teimann, Boheziens, 3 fl. — Dickens' Charles sämtliche Romane, I. Lieferung, 24 fr. — Rabe, Die Acten des Vogelfangs, fl. 3.60. — Kreiten, Betlehem, fl. 1.44. — Kochbuch für drei und mehr Personen, geb. fl. 1.50. — Ferner als sehr empfehlenswertes Festgeschenk für jeden patriotisch gesinnten Oesterreicher: Teuber, historische Legionen Habsburgs. Mit 16 Original-Abbildungen von Rudolf v. Ottenfeld, broch. 6 fl., geb. fl. 7.20. Inhalt: Die Kürassiere Dampierres. — Des Friedländer's Musketiere. — Die Kürassiere von Lothringen. — Hoch- und Deutschmeister. — Die Kanoniere des Kaisers. — Savoyen-Drägoner. — Die Grenadiere von Bagram. — Die letzten Spanier in Habsburgs Heere. — Nadaschy-Husaren. — Alt-Starhemberg. — Die Drägoner ohne Schnurbart. — Die Batterie der Todten. — Die «Schne Karls». — Die Uslanen von Numero Eins. — Albrecht-Junker. — Wurmser-Husaren. — Die Jäger des Kaisers. — Sicilien-Uslanen. — Die Jäger mit dem Silberhorn. — Vorräthig in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Am 2. December. Gebhard, k. u. k. Major i. R., Cilli. — Raunicher, k. k. Adjunct, Adelsberg. — Lehman, Hache, Kohn, Mauthner, Ehrenstein, Hecht und Meißl, Kste., Wien. — Bock, Kfm., Jägerndorf. — Koppmann, Kfm., Graz. — Wanda, Jng. und Bauunternehmer, Ugram. — Weber, Werkmeister, Briinn. — Nimbed, Privat, Pichtenwald. — Geisheg, Holzhändler, Neumarkt.

Hotel Elefant.

Am 1. December. Ziegler, Rosenthal, Kont, Ratscheradet, Bartl, Postovits, Kste., und von Leon, k. k. Commissär, Wien. — Hirschfeld, Kfm., Fünffirchen. — Sonnenberg, Kfm., Tschakathurn. — Deutsch, Kfm., Groß-Ranitscha. — Landfinger, k. k. Oberbergerverwalter, Jdrja. — Rinninger, Fabrikant, Briinn. — Hauger, Erzieherin, München. — Schollmayer, Forst- und Domänen-Verwalter, Radmansdorf. — Sinkovic, Apotheker, Ugram.

Am 2. December. Servadio, Kfm., und Bubal, Jng. und Maschinen-Inspector, Triest. — Wrigth, Kfm., Abham. — Majdic, Mühlenbesitzerin, Krainburg. — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Jurich, Kfm., Wien. — Ravnitar, Kfm., Neumarkt. — Braun, Geometer, Laibach. — Rajaron, Kfm., Franzdorf.

Verstorbene.

Am 1. December. Maria Jager, Fia'erstochter, 6 J., Wienerstraße 15, Gehirnhautentzündung. — Antoinette Schaffer-Gebhart, Private, 68 J., Congressplatz 12, Apoplexia cerebri.

Verzeichniss der Spenden für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Als weiteres Ergebnis einer Schneespende Collecte 154 fl. 17 kr.; die Administration der «Karoln Vist» in Prag eine weitere Collecte per 77 fl. 62 kr.; die Bezirksbehörde in Brunnmoß die Collecte per 35 fl. 50 kr.; der Stadtmagistrat in Fiume eine weitere Collecte per 23 fl.; der Bezirksauschuß in Neuhydjov die Collecte per 8 fl.; Herr Karl Wagnmann in Fünffirchen die Collecte per 4 fl.; Herr Anton Wagnmann in Fünffirchen die Collecte per 3 fl.; Gymnasialdirector in Pozeza, eine weitere Collecte per 3 fl.; Gräfin A. Almash in Jzabany 3 fl.; Herr Dr. Philipp Raimbach, Advocat in Wien, 2 fl. 50 kr.; Frau Anna Groer in Goldbach 2 fl.

Verzeichniss

der beim Stadtmagistrate eingelaufenen milden Gaben für die durch die Ueberschwemmung betroffenen Morawbewohner.

Herr Johann Murnik, kaiserlicher Rath, 20 fl.; durch den Bezirksvorsteher Herrn Johann Götz eingesammelt, und zwar: Öffliche Gasfabrik und die Herren Simon Treo und Fr. Mally je 5 fl.; die Herren: Martin Malensel und Anton Fejmel je 3 fl.; Franz Terzel, Johann Janesch, Anton Rohrmann, J. Smejda, Anton Gorze und Johann Gerdian je 2 fl.; Johann Jager, Johann Kozial, Josef Leuz, Anton Strizel, Anton Prester, J. Somnik, S. Hörmann, J. Sutterer, N. Cernstein, Dr. Melzer, Leop. Tratnik, Joh. Jager, Ad. Paupermann, Barth. Cerne, Vincenz Hansel, Joh. Spreitzer, Bobnit, N. Pirker, Johann Götz und ein Ungenannter je 1 fl.; Johann Hafner, V. Sadnitar, N. Baltic, L. Cesnovar, Reizner und zwei Ungenannte je 50 kr.; Math. Horvath 40 kr.; S. Sadnitar und N. Altmann je 30 kr.; die Frauen: Elise Petter 5 fl.; Maria Rutar, Jeannette Feschlo, Rosa Fur, Clara Pessiat je 2 fl.; Francisca Mulacek, Johanna Götz, Antonie Tomich, Seraphine Deschmann und Theresie Povse je 1 fl.; Johanna Ueberbach 50 kr.; Theresie Mally 40 kr.; Apollonia Gerbina 20 kr. — Durch den Bezirksvorsteher Herrn Franz Schantel eingesammelt, und zwar: die Herren Ferdinand Souvan 5 fl.; Dr. Jozan Tadar und Bajo Petricic je 3 fl.; Franz Kollmann 2 fl. 50 kr.; Ivan Gogola, Philipp Supancic und S. Halbensteiner je 2 fl.; Julius Schilling, E. Weber, Jakob Kobilca, Aug. Stabern, And. Druslovic, Felix Urbanc, L. Ritusch und Franz Schantel je 1 fl.; Karl Tambornino 50 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Data for Dec 2 and 3.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.9°, 3.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowitz Ritter von Wissehrad.



Oskar Schrey, k. k. Finanzbeamter, gibt im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Tante, der wohlgebornen Frau

Antonie Schaffer-Gebhard

k. u. k. Hauptmanns Witwe welche gestern den 1. December um 3 Uhr nachmittags im 69. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag den 3. d. M. im Trauerhause, Congressplatz Nr. 12, um halb 11 Uhr vormittags feierlich eingesegnet und von der Station Grünenberg nach Treffen überführt und dort im Familiengrabe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 2. December 1895.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Danksagung.

Allen unseren werten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Ableben unserer unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Großmutter und Urgroßmutter, der wohlgebornen Frau

Maria Raunicher

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Familie Raunicher.

Course an der Wiener Börse vom 2. December 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Categories include Staats-Anlehen, Handbrisse, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landestheater in Laibach.

Im Abonnement.

Mittwoch den 4. December

Erstes Auftreten der Liebhaberin Fräulein Lilly Meissner vom k. k. priv. Theater in der Josefstadt.

Chemie für's Heiraten.

Lustspiel in drei Aufzügen von Rudolf Kneisel.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Veželno gledališče v Ljubljani.

Dr. pr. 685. V torek dne 3. decembra Maskarada.

Landes-Theater in Laibach.

Mittwoch den 4. December Auffreten der Liebhaberin Fräulein Lilly Meissner vom k. k. priv. Theater in der Josefstadt.

Chemie für's Heiraten.

Eine alte, sehr gute Violine. Pianoforte- und Orchesterbegleitung.

Frick's Hand-Katalog Festgeschenke aus allen Gebieten der Literatur.

Zwei hübsch möblierte Monatzimmer. Radi separaten Eingängen, im ersten Stocke.

Aus freier Hand ist ein Haus. Zwei Gärten, Magazine und Walparcelle in Oberlaibach preiswürdig zu verkaufen.

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate November wurden bei der krainischen Sparcasse von 2738 Parteien 791.602 fl. — kr. eingelegt und an 2082 Interessenten 599.284 > 84 > rückbezahlt.

Laibach am 2. December 1895.

Die Direction der krainischen Sparcasse.

Razglas.

Meseca novembra 1. 1895. uložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 617 strank 168.960 gold. 61 kr. 405 strank pa uzdignilo 191.429 > 51 >

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

J. Purgleitner's Apotheke in Graz.

Steirischer Kräutersaft, Kalksyrop, Dr. Wuchta's Kräutersalbe, Englhofer's Muskel- und Nerven-Essenz.

V najem se daje od 1. dne januarija 1896. leta

gostilna v „Národnem domu“.

Radi pojasnil in podrobnih pogojev se je ponudnikom pisмено ali ustno zglasati pri podpisnem upravnem odboru.

V Ljubljani dne 1. decembra 1895.

Za upravni odbor «Nár. doma»:

dr. vitez K. Bleiweis predsednik.

(5163) 3—2 St. 6111.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji nazonanja, da se je neznanu kje biva-jočemu zemljeknjiznemu upniku Ignacijju Slosarju imenoval gospod Martin

Brodar iz Dolgega Brda kuratorjem ad actum in istemu vročil tusodni zemljeknjizni odlok z dne 20. oktobra 1895, št. 6111.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 20. oktobra 1895.

Danksagung.

Der wohlgeborene Herr Victor Globočnik, k. k. Notar und Landtagsabgeordneter in Krainburg, hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 50 fl. gespendet, für welche großmüthige Gabe dem edlen Spender hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Freiwillige Feuerwehr in Bischoflack am 1. December 1895.

Monatzimmer

ist mit 15. December an einen oder zwei Herren mit Verpflegung zu vermieten. Näheres Wienerstrasse Nr. 18, I. Stock (Aufgang im Hofe) oder in der Mehllhandlung daselbst.

Licitation.

Am 10. December findet um 3 Uhr nachmittags im Frachtenmagazine der k. k. österr. Staatsbahn in Laibach der Verkauf

einer Partie Zucker

im Gewichte von 2700 kg im Licitationswege statt.

(4409) 3—1 Das k. k. Bahn-Betriebsamt.

Oe. W. fl. 150

werden gegen gute Verzinsung und monatliche Ratenrückzahlung sofort aufzunehmen gesucht.

Gefällige Anträge sub «M. H.» an die Administration dieser Zeitung erbeten.

(5255) 3—3 Nr. 3453.

Curatorsbestellung.

Der unbekannt wo in Triest befindlichen Barbara Mejak von Hrenovice wird hiemit der Herr Jakob Turk von Hrenovice zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Executionsbescheid vom 5. November 1895, Z. 3303, zugestellt.

R. f. Bezirksgericht Senofetich am 16. November 1895.